

Volksbildung sowie die vorausschauende Auswahl, Vorbereitung und Erprobung von Nachwuchskadem für die verschiedenen Bereiche und Ebenen der Arbeit. Ein Instrument der Leitung bzw. des Leiters zur planmäßigen Entwicklung, Qualifizierung und Verteilung der Kader ist das Kaderprogramm. Es ist Bestandteil des Perspektivplans und beinhaltet vor allem: Analyse des gegenwärtigen Standes der Qualifikation der Leitungskader und ihrer Verteilung nach Schwerpunkten; Festlegungen für die politische und fachliche Weiterbildung der leitenden Kader; Maßnahmen zur systematischen Heranbildung neuer Leitungskräfte, zu ihrer Qualifizierung, Erprobung und Vorbereitung auf die Übernahme leitender Funktionen; Einschätzung des Bedarfs an Hoch- und Fachschulkadern sowie der Kenntnisse, Fähigkeiten und Eigenschaften, die die Kader zur Verwirklichung der Perspektivaufgaben haben müssen; Delegation zum Hoch- und Fachschulstudium und schwerpunktmäßige Verteilung der Hoch- und Fachschulabsolventen; Maßnahmen zur ständigen Weiterbildung der Hoch- und Fachschulkader; Umfang, Wege und Voraussetzungen zur Qualifizierung von Frauen für leitende Funktionen; Ausarbeitung des prognostischen Kaderbedarfs und der voraussichtlichen Anforderungen für den Perspektivplanzeitraum. Die Kaderprogramme sind entsprechend den politisch-ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Erfordernissen und der Entwicklung neu heranwachsender Kräfte ständig zu ergänzen.

sozialistische Kooperation; in der sozialistischen Volkswirtschaft planmäßig organisierte, kameradschaftliche Zusammenarbeit

der Werktätigen bzw. Betriebe im arbeitsteiligen Reproduktionsprozeß. Die s. K. als eine Form der gesellschaftlichen Organisation der Produktion ist wichtiger Bestandteil der komplexen sozialistischen Rationalisierung und entscheidender Wachstumsfaktor der intensiv erweiterten sozialistischen Reproduktion der Volkswirtschaft; sie ist das Hauptkettenglied der sozialistischen Konzentration und Spezialisierung. Sie beruht auf der zunehmenden Eigenverantwortung der sozialistischen Warenproduzenten für alle Phasen des Reproduktionsprozesses und auf der höheren Qualität der Planung. In der klugen und planmäßig organisierten Kooperation der warenproduzierenden Einheiten, d. h. der Betriebe, Handelsunternehmen, landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften usw., kommt in entscheidendem Maße die Überlegenheit der sozialistischen Produktionsverhältnisse gegenüber denen des Kapitalismus zur Wirkung. Es gibt eine innerbetriebliche und eine zwischenbetriebliche s. K. Die Sicherung der gemeinsamen Tätigkeit der arbeitsteilig arbeitenden Produzenten ist eine der Grundaufgaben der Leitung der sozialistischen Produktion. Die zwischenbetriebliche s. K. wird durch Bilanzierung, Planung und Anwendung ökonomischer Hebel gesichert und stimuliert. Dazu gehören beispielsweise: Programme zur Entwicklung bzw. Abstimmung der Betriebserzeugnisse, von wissenschaftlich-technischen Konzeptionen, Bilanzen auf den verschiedenen Ebenen, Abschluß von Koordinierungsvereinbarungen zwischen den WB, von Wirtschaftsverträgen, Festlegung von Sanktionen für die Einhaltung der Lieferbedingungen in bezug auf Menge, Termin, Sortiment,